

## **Vorwort der Herausgeber**

In Deutschland wachsen viele Wildpflanzenarten, die mit unseren Kulturpflanzen verwandt sind. In ihnen schlummern Gene, die für die züchterische Verbesserung unserer Nahrungspflanzen relevant werden könnten. Das ist ein Grund, warum wir diese Arten schützen sollten. Zudem ist der Erhalt der Artenvielfalt per se ein wichtiges gesellschaftliches Ziel.

Mit der Unterzeichnung des Internationalen Saatgutvertrages und des Übereinkommens über die Biologische Vielfalt hat sich Deutschland verpflichtet, Wildpflanzen für Ernährung und Landwirtschaft (WEL) am Ort ihres Vorkommens (in situ) zu erhalten. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) hat dies im Nationalen Fachprogramm für pflanzengenetische Ressourcen als Handlungsbedarf aufgenommen und arbeitet derzeit daran, ein Netzwerk aus genetischen Erhaltungsgebieten (GenEG) zu etablieren – d. h., ein Netzwerk aus abgegrenzten natürlichen Vorkommen von WEL aufzubauen, welche in ihrer Gesamtheit die innerartliche Vielfalt einer Art repräsentieren. Das Netzwerk verfolgt das Ziel diese Vorkommen mittels Monitoring und Management dauerhaft zu bewahren und dabei Evolutionsprozesse zuzulassen. Da die natürlichen Habitate, in denen die Wildpflanzenarten vorkommen, sich oft in ausgewiesenen Naturschutzgebieten oder auf Privatbesitz befinden, ist es für das Gelingen des Unterfangens essenziell, die Akteure vor Ort mit einzubeziehen, sie für die Einzigartigkeit des Vorkommens zu sensibilisieren und als Partner zu gewinnen. Deshalb ist es notwendig, dass Naturschutz und Landwirtschaft beim Erhalt dieser genetischen Ressourcen zusammenarbeiten.

Am 4. und 5. Juni 2019 veranstalteten das BMEL, die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), das Julius Kühn-Institut (JKI), das Bundesamt für Naturschutz (BfN) sowie weitere Partner die Fachtagung „Genetische Erhaltungsgebiete für Wildpflanzen für Ernährung und Landwirtschaft – ein neues Modul zur Stärkung des Artenschutzes“ am JKI in Quedlinburg.

Auf der Tagung wurden die Resultate des Pilotprojektes „GE-Sell“ zur Einrichtung von GenEG für Wildselleriearten sowie Ergebnisse und Erfahrungen aus vergleichbaren Projekten zur Wildrebe, zum Wildobst und zu Arten des Grünlandes vorgestellt und mit Teilnehmern aus wissenschaftlichen Einrichtungen, aus dem behördlichen Naturschutz und einem interessierten Publikum diskutiert. Die Tagung stellte gleichzeitig den Startschuss für das erste Netzwerk von GenEG, das Netzwerk Wildsellerie, dar. Es wird seit Mai 2019 durch die am Julius Kühn-Institut eingerichtete Fachstelle Wildsellerie dauerhaft koordiniert und ist das erste Netzwerk seiner Art in Europa. Der Wildsellerie ist somit Vorreiter für weitere WEL, deren genetische Ressourcen es zu erhalten gilt.

Quedlinburg im Juni 2019

Nadine BERNHARDT, Maria BÖNISCH

## **Preface of the editor**

Many wild plant species related to our crops occur in Germany. They contain genes that could become relevant for the improvement of our crops via breeding. This is a reason why we should protect these species. Also, the preservation of biodiversity *per se* is an important social goal.

By signing the International Seed Treaty and the Convention on Biological Diversity, Germany has committed itself to preserve wild plants for food and agriculture *in situ*. The Federal Ministry of Food and Agriculture (BMEL) has included this as a need for action in the National Programme for Plant Genetic Resources and is currently aiming at establishing a network of genetic reserves (i.e. a network of distinct natural occurrences of crop wild relatives which, taken as a whole, represents the intra-specific diversity and pursue the goal of permanently preserving them by monitoring and management while allowing evolutionary processes to act). Since the natural habitats in which the wild plant species occur are often located in designated nature reserves or on private property, it is essential for the success to involve the local stakeholders, to make them aware of the uniqueness of the occurrence, and to win them as partners. Therefore, it is also necessary for nature conservation and agriculture to work together to conserve these genetic resources.

On June 4 and 5, 2019, the BMEL, the Federal Office for Agriculture and Food (BLE), the Julius Kühn Institute (JKI), the Federal Agency for Nature Conservation (BfN), and other partners organized the conference "Genetic reserves for crop wild relatives – a new module to strengthen species conservation" at the JKI in Quedlinburg.

At the conference, the results of the pilot project "GE-Sell" for the establishment of genetic reserves for wild celery species were presented as well as results and experiences from comparable projects on wild grapevine, wild apple, pear and cherry, and grassland species. Discussions were held with participants from scientific institutions, nature conservation authorities and an interested audience. The conference also marked the start of the first genetic reserves network, the Wild Celery Network. Since May 2019, this network is permanently run by the coordination unit of the Wild Celery Network established at the Julius Kühn Institute and it is the first of its kind in Europe. Wild celery is thus a pioneer for other of wild plants for food and agriculture whose genetic resources must be preserved.

Quedlinburg, June 2019

Nadine BERNHARDT, Maria BÖNISCH